

Nachtrag
zu den
Chemischen Studien über die Entwicklung der Insecteneier.
Von
A. Tichomirow.

(Der Redaktion zugegangen am 20. Mai 1885.)

Als mein Manuscript bereits an die Redaktion abgesandt war, habe ich von Prof. Verson, Director der bacologischen Station in Padova, erfahren, dass von ihm ebenfalls eine Analyse des Chorions der Eier von *B. mori* ausgeführt worden war; und zwar ist die Arbeit von Prof. Verson zu derselben Zeit publicirt, als ich mit meinen chemischen Studien beschäftigt war¹⁾. Der genannte Forscher ist zu dem Schluss gekommen, dass das Chorion kein Chitin, sondern Keratin sei. Die Zahlen, die Verson bei der Analyse des Chorions gefunden hat, sind etwas von den meinigen abweichend (C 50,90, H 7,106, N 17,200, O 19,326, S 4,378, Asche 1,091). Die Methode der Reinigung der Schalen war aber, wie mir scheint, weniger exact, als die meinige: zur Analyse dienten die Schalen, die nach dem Ausschlüpfen der Räumchen gesammelt wurden. Von diesen Schalen wurden die vertrockneten Eier (von denen die Räumchen

¹⁾ E. Verson: La composizione chimica dei gusei nella uova del filugello (Bolletino mensile di Bachicoltura, 1884, No. 9, Dicembre).

nicht ausgekrochen waren) mechanisch¹⁾ abgetrennt und später wurden die Schaaalen mit destillirtem Wasser, Alkohol und Aether gewaschen. Diese Methode bietet meiner Ansicht nach keine Garantie dafür, dass alle Eiweisskörper und die von den Räupehen producirte Seide entfernt sind.

1) In derselben einfachen Weise, «wie die Bauern ihr Getreide von Spreu reinigen».